

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

270 (15.11.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062499)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 270.

Donnerstag, den 15. November 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Man zerbricht sich jetzt vielfach den Kopf, welche Vorlagen wohl in der ersten Session des Landtages zur Berathung gelangen werden, doch ist festes darüber nicht anzuführen. Jedenfalls geht man wohl, wenn man gleich Anfangs auf wichtige Gesetzentwürfe hofft; vielmehr werden, wie es den Anschein hat, erst außer dem Etat einige minder wichtige Vorlagen zur Berathung gestellt werden, die vielleicht die erste Session ganz ausfüllen. Die verlängerte Legislaturperiode wird auch auf die Einbringung der Entwürfe und Anträge, sowie auf die Berathung derselben von Einfluß sein. Was nun den zum 22. Nov. zusammenberufenen Reichstag betrifft, so wird man wohl nicht fehl gehen, wenn angenommen wird, daß das Altersversicherungs-gesetz gleich Anfangs zur Berathung kommt, vielleicht ist auch eine Vorlage zum Genossenschafts- und zum Krankenlaffengesetz baldigst zu erwarten. Weiteres wird zur Zeit wohl nur in das Gebiet der Phantasie gehören, in den Kreis des Hoffens, Wünschens und Fürchtens. — Die gemeinschaftliche Aktion Deutschlands und Englands zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika ist jetzt fest begründete Thatsache, auch hat sich Frankreich entschlossen, daran theilzunehmen. — Am Sonntag erfolgte die feierliche Einführung des Bischofs Dr. Aßmann zum Armeebischof, wozu auch der evangelische Feldpropst Dr. Richter erschienen war. — In Frankreich ist man sich viel darauf zu Gute, daß zwischen Rußland und dem Vatikan eine Annäherung erzielt ist, worin für Deutschland eine Gefahr erblickt wird. Die „Nordd. Allg.“ bemerkt auf diese Auslassungen in der französischen Presse, daß eine solche Annäherung durchaus nichts Gefährliches an sich habe, im Gegentheil den Interessen Preußens willkommen wäre. Eine ausgesprochene antirussische Stellung des Papstthums strahle auch noch Preußen aus. Der Frieden mit Rom sei auf beiden Seiten der russisch-deutschen Grenze erwünscht. Was man sich zu dieser Aeußerung des Kavalerblattes auch stellen wie man will, so scheint dieselbe für Preußen zwar wohl berechtigt, für Deutschland das aber weniger zu sein. — Wie Boulanger's Ansehen in Frankreich noch immer groß ist, läßt sich auch daran erkennen, daß die Patriotenliga ihm zu Liebe ihr Programm schon wieder geändert hat; die Revanche soll vorläufig kalt gestellt werden, weil Boulanger nicht gleich ins Feld rücken will, wenn er Diktator geworden sein sollte. Das Programm ist durchaus nicht ungeschickt verfaßt und wird seine Wirkung auf einen großen Theil der Franzosen nicht verfehlen. Der ehemalige Minister Waldeck-Rousseau sagte vor einigen Tagen in einer Rede, welche er im „Republikanischen Cirkel“ hielt, daß es sich hauptsächlich darum handeln müsse, die Verfassung zu verteidigen, nicht aber sie abzuändern. Er wird die feindlichen Kundgebungen in Madrid gegen Canovas sehr ernst politischer Natur, indem sie sich mehr gegen die Monarchie richten, als gegen Canovas selbst. Die Republikaner erhoffen wieder obenanz zu kommen, was natürlich die französischen Sympathien haben würde. Erste Leute sind jedoch in Spanien höchst besorgt

für die Zukunft. Sie erblicken in den ewigen Revolten nur den Unsegen für ihr Vaterland, das innen schwach, desto schwächer nur nach Außen sein wird. Sollte es zum Ausbruch einer Revolte kommen, so wird es hoffentlich der Regierung glücken, sie niederzuwerfen. — Die Rede Lord Salisbury's beim Lordmayorsbankett findet von dem Londoner Korrespondenten der „Post“ keine freundliche Beurtheilung. Betreffs desjenigen Theils, welcher von der inneren Politik handelte, erkennt er die Geschicklichkeit an, mit welcher Jener den Parteien den Anlaß zum Sichbeklagen entzog. Aber das leidige muß, sich der Gewohnheit gemäß auf diesem Bankett auch über die äußere Politik auszusprechen, bietet dem Herrn Korrespondenten Anlaß zum Tadel. Unklug sei es, den Präsidenten der nordamerikanischen Republik offen des Wahlmandats in der Sackvillesfrage zu beschuldigen. Das Volk der Vereinigten Staaten werde sich das merken, auch bestige Herr Cleveland Macht genug, Rache zu nehmen und es England fühlen zu lassen. Dann sei auch die englische Humanität nicht besonders weit her, auch ständen in England die kommerziellen Güter weit höher im Kurse, als die nationalen. Jedermann wisse, daß bei den Engländern Humanität nur dann etwas gelte, wenn sie etwas einbringe. Lord Salisbury erkläre, Suakim nicht räumen zu können, weil im Sudan noch immer der Fanatismus herrsche und Sklavenhandel betrieben werde. Doch siehe fest, daß der Fanatismus durch die Anwesenheit der Engländer im Sudan nur verflücht werde. Der Kampf um Suakim gäbe dem Fanatismus stets neue Nahrung und werde ihm wahrscheinlich zum Siege über britische Humanität verhelfen. Uebrigens verhiere es noch durch die Befestigung Suakims den friedlichen Handelsverkehr der andern Völker im Sudan und damit die Ausbreitung der Zivilisation dortselbst. In der Pazifikation des Sudans liege ganz allein die Gewähr für die günstigere Gestaltung der Verhältnisse dortselbst und für die Aufschlingung Afrikas vom Oren bis zum Kongo. — Die „Kölnische Zeitung“ rühmt das Glück, welches das Ministerium Crispi in der Massanaahangelegenheit bislang gehabt hat. Es sei gelungen, den italienischen Besitzstand in Afrika nicht nur zu beschützen, sondern auch zu sichern und zwar ohne Schwerförmigkeit; das im Gebirge belegene Kenen sei eingenommen worden, welches für die europäischen Truppen eine Sommerstation sei, die alten guten Beziehungen mit dem Könige Menelek von Schoa seien wieder befestigt, ja selbst mit dem Negus habe sich ein besseres Verhältnis angebahnt. Dann ist auch das Gerücht von Afrika herübergekommen, wonach der grimmigste Feind der Italiener, Ras Alula, durch Tekla Maimanot, den König von Godscham, aufs Haupt geschlagen worden sei. Das klingt Alles sehr günstig und läßt hoffen, daß es seinen guten Einfluß auf das Mutterland ausüben werde. — Die Regierung in Serbien hat verfügt, daß für die Wahlzeit alle wahlberechtigten Befangenen aus der Haft entlassen werden, bezw. der Strafantritt verschoben wird, damit jeder sein Wahlrecht ausüben kann. Wahlverlegungen seitens der Beamten sollen nach einem abermaligen Erlaß des Ministerpräsidenten streng getügt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser brachte die gestrigen Nachmittagsstunden mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten in seinem Arbeitszimmer zu und unternahm eine Promenade in dem Anlagen des Neuen Gartens. Am Abend war der General Graf v. Waldersee von den Kaiserlichen Majestäten mit einer Einladung zum Thee beehrt worden. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete der

Kaiser längere Zeit allein, konferirte von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab mit dem Minister des königlichen Hauses, von Wedell, nahm die laufenden Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinetts, Generalleutnant und General-Adjutant von Hahnke, und empfing Mittags Seine Hoheit den Prinzen Friedrich Karl von Hessen und bald darauf den ehemaligen kommandirenden General des III. Armeekorps, General der Kavallerie Grafen v. Wartensleben, welcher Tags zuvor in Berlin eingetroffen war. Nachmittags hatten zahlreiche höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen zu werden.

Se. Maj. der Kaiser hat vorgestern den Heroldsmeister Kammerherrn v. Bornitz und Hartenstein zum Vortrage empfangen, was zu der Vermuthung Anlaß giebt, daß Standeserhöhungen bevorstehen. Es wird jedoch richtig sein, zu glauben, daß eine große Anzahl von Nobilitationen, wie solche zum Gedächtniß der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs erfolgten, nicht zu erwarten ist.

Das Stuttgarter „Neue Tagebl.“, das in manchen Fragen Fühlung mit Stuttgarter Regierungskreisen hat, meldet, daß sich der König von seinen Freunden nicht loszagen wolle und daß infolge dessen das Ausscheiden des Ministerpräsidenten von Mittnacht aus dem Ministerium wahrscheinlich sei.

Das neue deutsche Exerzirreglement erregt, wie überall, so auch in der englischen Fachpresse das größte Aufsehen. Das angelegentlichste englische Militärjournal die „Army and Navy Gazette“ bringt über das Reglement einen Artikel, worin es u. A. heißt: „Das Reglement übersprudelt wahrhaft von dem gefundensten Menschenverstand und sollte von jedem Jünger der Kriegskunst aufmerksam gelesen werden. . . Die Deutschen haben uns manch gutes Beispiel geliefert. Ihr letzter Entwicklungsschritt bezeichne eine Epoche in der Geschichte der Armeen. Das deutsche Reglement wird, wenn es übersezt worden, Sensation erregen, jeder englische Offizier wird es staunend lesen.“

Zur Hebung der Hochschere und des Handels wird bekanntlich die Anlage eines Nordseehafens bei Emmerleff geplant. Da nach einer Mittheilung des Ministers der Landwirtschaft die Ausführung des Projektes gesichert ist, steht der Bau der Verbindungsbahn zwischen Lønder und dem unweit Emmerleff belegenen Hoyer in naher Aussicht; nach der „Tomb. Ztg.“ wird dem Landtage in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage zugehen.

Die „M. N. N.“ schreiben: Die bekannte Schulreform-Petition, welche über 22.000 Unterschriften gefunden hatte, wurde, wie man weiß, von einer Deputation dem Kultusminister Herrn von Gögler in einer Audienz überreicht und der Bericht der Deputation über die Audienz ist in den Tagesblättern veröffentlicht worden. Wir erfahren nun über die Audienz und insbesondere über die von Herrn v. Gögler abgegebenen Erklärungen einiges Nähere, das sich für den gewissermaßen offiziellen Bericht nicht eignete, aber doch veröffentlicht zu werden verdient. Der Sprecher der Deputation wandte sich, indem er auf Mängel unserer Gymnasien hinwies, insbesondere gegen die sogen. Heidelberger Erklärung, welche von Professoren der Heidelberger Universität unterzeichnet ist und das Gymnasium in Schug nimmt, und gegen die jüngsten Artikel der „N. A. Z.“ über die Realschulfrage, welche dieser Schulgattung feindlich gegenübertraten. Der Minister vertrat beide Kundgebungen nicht, ließ vielmehr erkennen, daß er die Anschauungen der Heidelberger Professoren nicht durchweg theilte und die Haltung der „N. A. Z.“ geradezu desavouirte. Herr von Gögler sprach ferner ausdrücklich sein Wohlwollen gegenüber den volltätigen realistischen Lehranstalten und der

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

„Sie mögen auf ihrer Insel bleiben“, fuhr Felix eindringlich fort, „wo sie auch sicherlich am besten aufgehoben sind, und wir werden für sie sorgen, daß ihnen keine Noth und kein Kummer mehr nahe kommen soll. Gerade um ihretwillen mußt Du diese thörichten Bedenken aufgeben, Maren!“

„Und es ist auch nicht um ihretwillen allein“, sagte sie mit einem traurigen Kopfschütteln; „aber Sie wissen wohl selbst nicht, was Sie da auf sich nehmen wollen! Ich bin ein ganz einfaches Landmädchen, das nichts beist, und nichts weiß — Sie aber sind ein reicher, vornehmer und kluger Mann, wie bald würden Sie da bereuen, was Sie jetzt gethan!“

Der Maler erging sich in den glühendsten Versicherungen des Gegentheils und bot all' seine feurige Beredsamkeit, die ihm jetzt wirklich aus dem tiefsten Herzen kam, auf, um sie andern Sinnes zu machen. Aber von ihren Lippen kam befehnungsgeachtet keine andere Antwort, als das wehmüthige „Es kann nicht sein“ — so daß Felix Winkberg von einer Art verzweiflungsvollem Zorn befallen wurde.

„Gut denn, Maren“, sagte er, als sie in die Nähe von Uwe Petersen's kleinem Hause gekommen waren. „Ich will heute nicht weiter in Dich dringen, denn ich sehe wohl, daß Du nicht weniger hartköpfig bist, als diese Friesen, in deren Mitte Du aufgewachsen bist. Aber ich kann das unglückliche „Es kann nicht sein“ nicht als Dein letztes Wort ansehen — Du mußt mir eine andere Antwort geben und Du wirst es thun, wenn Du zu ruhiger Besinnung gekommen bist über das, was ich Dir gesagt. Kein Lebewohl also, sondern auf Wiedersehen! Ich werde Dich morgen in der Frühe an dieser nämlichen Stelle erwarten, und dann wird es von Dir allein abhängen, ob wir Beide glücklich oder unglücklich sein werden, denn auch Du würdest es gar bald bitter beklagen, wenn Du jetzt um einer Raune willen auf Deiner Weigerung starrköpfig beharrtest.“

Er wartete nicht erst auf ihre Erwiderung, und er begehrte

auch nicht, ihre Hand zum Abschied zu erfassen. Er lästete seinen Hut und ging dann rasch quer über die Heide davon — gegen Linnum zu.

Maren verharrete noch für eine kleine Weile, wie in Nachdenken versunken, an der nämlichen Stelle, dann schweifte ihr Blick hinüber gen Süden, wo in kurzen Zwischenräumen das Blenfeuer des Leuchtthurms von Anrum sichtbar wurde, und ihre Lippen bewegten sich leise, wie wenn sie voll Sehnsucht einen theuren Namen flüsteren. Noch bleicher und erster als sonst, aber doch äußerlich vollkommen gefaßt und ruhig trat sie endlich über die Schwelle von Uwe Petersen's Hause. Ihre Weigerung hatte ihr offenbar keinen Kampf gekostet, und sie war vor ihrem eigenen Herzen nicht darüber im Zweifel, daß sie unmöglich anders hatte handeln können; aber die Liebeswerbung des fremden Malers, der sie sogar zu seinem recht-mäßigen Weibe hatte erheben wollen, hatte doch all' das bittere Weh, welches sie in den geheimsten Tiefen ihrer Seele vor jedem fremden Blick verbarg, mit neuer Heftigkeit heraufbeschworen, und ianiger als je sehnte sie sich nach Alleinsein und Ruhe.

Sie ahnte nicht, wie Schweres ihr gerade für diesen Abend noch vorbehalten war.

Wieder verrieth ihr schon draußen auf der Diele Uwe Petersen's dröhnende Stimme, daß irgend ein Besuch bei ihm sein müsse, und nur mit einem gewissen Zagen öffnete Maren darum die angelehnte Zimmertür.

Aber ihre Füße waren wie an den Boden festgebannt, und Ueberraschung und Schrecken spiegelten sich auf ihrem Gesicht, als sie an der nämlichen Stelle, wo sonst der junge Maler zu sitzen pflegte, einen Mann erblickte, den man überall eher vermuten konnte, als in diesem dürftigen und armen Hause. War es doch kein Anderer, als der reiche und gefürchtete Kapitän Erichsen aus Keitum in eigener Person, und unterhielt er sich doch mit dem armen alten Schiffer auscheinend so freundlich, wie er zu seinesgleichen gesprochen hätte! Als er das Knarren der Thür hinter seinem Rücken vernahm, drehte er sich rasch um, und das gütige Lächeln auf seinem braunen Gesicht wurde noch gütiger, als er die zögernd Eintretende erkannte.

„Da haben wir ja unsere Maren!“ sagte er, noch ehe ihre

bebenden Lippen ein Gruß zu stammeln vermochten. „Ein braves Mädchen — fleißig bis zum späten Abend, das lasse ich gelten!“

Er schüttelte ihr dazu so kräftig die Hand, daß sie fast einen Schmerzenslaut ausgestoßen hätte; dann zog er mit dem Fuße einen andern niedrigen Holzschmel heranzu, damit sie sich hart an seiner Seite niederlassen könne. Seine kleinen scharfen Augen sahen die Bestürzung deutlich genug in ihrem Gesicht, und er schien den Zweck seines Besuches absichtlich zur Erörterung bringen zu wollen, so lange er in dieser ersten Bestürzung noch einen guten Bundesgenossen hatte.

„Ja — wie gesagt — ein braves Mädchen!“ wiederholte er. „Man hört nichts Anderes als Gutes von Dir, und das Gute lasse ich gelten, obwohl ja eigentlich Ursache da wäre, daß ich einigen Groll auf Dich hätte! Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, weshalb, Maren — Du wirst es schon wissen, he?“

Dabei schlug er ihr freundschaftlich auf die Schulter, als ob es sich um irgend einen Scherz gehandelt hätte, und als sie bis über die Stirn hinauf erröthete, fuhr er — immer noch in seinem trauerherzig jovialen Tone — fort: „Na, laß es nur gut sein! Das war eine Kinderei, und ich will Dir nichts nachtragen; denn ich traue Dir wohl zu, daß Du inzwischen ein vernünftiges Mädchen geworden bist. Ich habe schon mit Uwe Petersen über die Sache gesprochen, und er steht für an, wie ein vernünftiger Mann. Es war eben nur eine Kinderei und die ist nun abgethan! Und damit basta! Nicht wahr!“

Er lachte wieder, während Maren in ihrer tödtlichen Verlegenheit den Blick nicht mehr vom Fußboden zu erheben wagte. Sie bewegte wohl die Lippen, aber ihre Antwort war gar nicht verständlich, und dem Kapitän Erichsen schien auch nicht sehr viel an dieser Antwort zu liegen.

„Daß aus einer solchen Heirath nichts werden konnte, war doch hell wie die Sonne“, sprach er weiter, mit einem gewissen Befagen die Beine von sich streckend. „Du bist ein braves Mädchen, und Uwe Petersen ist ein rechtlicher Mann — das lasse ich gelten! Aber aus Tugend und Rechtschaffenheit kann man hier auf Sylt so wenig Häuser bauen als anderswo, und ich bin nicht so reich, als ich von den dummen Leuten verschrien werde.“ (Fortf. f.)

höheren Bürgerschule aus, bemerkte aber weiter, daß er mit diesem Wohlwollen im Ministerkollegium vollständig isoliert dastehet. Geld insbesondere für die höhere Bürgerschule zu bewilligen, sei Niemand seiner Kollegen bereit; „man sollte es geradezu nicht glauben“, fügte er hinzu.

Die Vereinbarungen zwischen Deutschland und England bezüglich der Unruhen in Ostafrika sind von beiden Mächten unterzeichnet worden, und ist der Wortlaut der betreffenden Noten bereits im Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht. Wir werden diese Note in der nächsten Nummer abdrucken.

Nach den nunmehr im „Eisenbahnverordnungsblatt“ veröffentlichten Bedingungen über die den Staatsbahnbetriebsämtern eingeräumte Befugnis zur Bewilligung einmonatlicher Frachttundungen vom 1. April 1889 ab erstreckt sich die Stundung auf die Frachtbeträge und die sonstigen der Eisenbahnverwaltung reglementarisch, tarif- oder vertragmäßig für Eisenbahntransporte nach und von der betreffenden Station an den Stundungsbefehlern zustehenden Forderungen, namentlich auch auf Nachnahmen, Nebengebühren und Anschlußfrachten. Rollfuhrunternehmern kann die Stundung auch bezüglich der von ihnen im Auftrage dritter Personen aufgegebenen oder abgenommenen Sendungen bewilligt werden. Für Beiträge von weniger als 300 M. monatlich für eine einzelne Güterklasse wird Stundung nicht bewilligt. Auf Milchsendungen im Abonnement findet diese Beschränkung keine Anwendung. Auf Stundungsanträge entscheidet dasjenige Eisenbahnbetriebsamt, in dessen Amtsbezirk die betreffende Güterklasse belegen ist. Von dem Antragsteller ist genügende Sicherheit für den 1/2fachen Betrag der monatlichen Stundungssumme zu stellen.

Regierungsseitig ist angeordnet worden, daß künftighin die für Erziehungs- und Besserungsanstalten bestimmten Individuen nicht durch die gewöhnliche Schubverbindung, sondern durch einen besonderen zuverlässigen Transporteur solchen Anstalten zugeführt werden. Bei Benutzung der gewöhnlichen Schubverbindung hat ein nach der Erziehungs- und Besserungsanstalt zu Wabern zu befördernder Knabe unterwegs verschiedene Nächte in Gefängnissen mit anderen Gefangenen zusammenzubringen müssen, während erfahrungsmäßig die Verührung mit anderen Gefangenen gerade auf jugendliche Uebelthäter, welche noch nicht in Gefängnissen gewesen sind, einen äußerst verderblichen Einfluß ausübt.

Aus Samoa wird dem Reuter'schen Bureau über Auslands gemeldet, daß am 23. Oktober die Boote des deutschen Kanonenbootes „Aler“ auf einen Haufen Samoaner in Apia feuerten. Einige Angeln drangen in die Häuser und die Europäer protestirten gegen das Vorgehen des deutschen Kommandanten als eine Verletzung neutralen Gebietes. Tamases's Partei errichtete Befestigungen in Apia, wo eine Entscheidungsschlacht erwartet wird. — Wenn der „Aler“ wirklich aktiv vorgegangen ist, so wird der Kommandant desselben wohl triftige Gründe dazu gehabt haben.

Ausland.

Wien, 13. Novbr. Gegenüber dem Theil der französischen Presse, welche die Politik beider Hälften der österreichischen Monarchie als im diametralen Gegensatz befindlich darstellt und Taaffe als Gegner des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses mit Lobpreisungen überhäuft, reproduziert die „Abendpost“ ein Komunique des „Pester Lloyd“, welches die französischen Publizisten aufs schärfste auf die parlamentarische Geschichte beider Hälften hinweist. Oesterreich sei nie der auswärtigen Politik beider Hälften hinderlich gewesen und habe alle Vorlagen, die Ausfluß dieser Politik waren, in der Legislative durchgesetzt. Es werde nie anders kommen. Wo es sich um die Würde der Monarchie, die Wahrung der Sicherheit und Interessen nach außen handelt, werde Oesterreich-Ungarn auch künftighin nur eines Willens und eines Sinnes sein.

Paris, 12. November. Gegenüber den Versicherungen der konservativen „Epoca“, die, vermuthlich weil ihr Redaktionslokal stark mitgenommen worden, behauptet, die Madrider Straßentumulte trügen einen republikanischen Charakter, erließen die Studenten, unter deren Regide die Demonstrationen stattfinden, ein Manifest, in welchem sie erklären, daß sie nur gegen die Unversitteten seit 1884 so nachtheilige konservative Politik protestiren wollen; sie brachten vor dem Palais Hochrufe auf die Regentin und den jungen König aus, denen man bei ihren Ausfahrten überall respektvoll begegnet. Die liberalen Behörden rathen den Studenten, von weiteren Manifestationen abzustehen, da die Anarchisten sich dieselben bereits zu Nuzen machen. Auch heute fanden wieder derartige Demonstrationen statt, so daß im königlichen Palais mehrere Truppenabtheilungen kasognirt wurden. — Der Artikel der „Politischen Korrespondenz“, in welchem die Annäherung Spaniens an Frankreich mit der Abberufung des Grafen Benomar von Berlin in Zusammenhang gebracht wird, hat in Madrid um so mehr verblüfft, als man der Ansicht war, diese Abberufung habe besonders mit Rücksicht auf die intimen Beziehungen, welche Graf Benomar zu Kaiser Friedrich unterhalten, stattgefunden; man hatte geglaubt, mit der Ernennung des nicht minder deutschfreundlichen Rascon der deutschen Regierung einen Dienst zu erweisen, gewisse Vorurtheile gegen ihn zu schonen und im Gegentheil die bisherigen Beziehungen unverändert zu erhalten.

Paris, 13. Nov. Deputirtenkammer. Bei dem Amendement wegen Aufhebung der Bottschaft beim Vatikan erklärte Goblet, so lange wir unter dem Regime des Konkordats leben, seien Beziehungen zum Vatikan wegen der Disziplin des Klerus und Ernennung der Karbinale und Bischöfe notwendig; auch das Protektorat Frankreichs in den Orientländern erfordere die Erhaltung der diplomatischen Beziehungen zum Papst. Goblet würde selbst die Ersetzung der Bottschaft durch eine Gesandtschaft nicht genehmigen. Er fügt hinzu: „Der Papst hat genug Kümmernisse, es liegt uns also ob, keine neuen hinzuzufügen. Je mehr der Papst aus der weltlichen Macht verdrängt werde, müsse Frankreich sich selbst ehren, indem es nichts von der Achtung für die hohe Autorität des Papstes schmälert.“ Das Budget des Äußern und des Innern wurden bewilligt.

Rom, 12. Nov. Im Senat brachte der Senator Corte heute eine Interpellation darüber ein, welche Grenzen die Regierung ihrer Politik in Bezug auf das Rote Meer während der gegenwärtigen europäischen Situation zu setzen gedenke.

Rom, 13. Nov. Die neuernennenden italienischen Karbinale sind offiziell benachrichtigt, ihre Erhöhung erfolge im Dezember im Konkordium. Betreffs der neuernennenden ausländischen Karbinale erfolgt die Entscheidung erst nächstens.

London, 13. Nov. Das Reuter'sche Bureau läßt sich vom 12. d. M. aus Zanzibar melden: Die deutschen Kriegsschiffe „Carola“ und „Sophie“ begaben sich nach der Küste; ein italienisches Kriegsschiff ist in Dogali heute eingetroffen. In Mombasa herrscht Ruhe.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 14. Nov. Briefsendungen zc. für S. M. Kreuzer „Schwalbe“ sind bis auf Weiteres nach Kiel und für S. M. Aviso „Pfeil“ bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

Dem Besuch des deutschen Schulgeschwaders in Triest widmet die „Triester Zeitung“ vom 10. Nov. folgenden Gruß: „Seit gestern liegt das aus vier Kriegsschiffen bestehende deutsche Schulgeschwader vor Triest, der österreichischen Seefahrt, vor Anker. Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch der deutschen Eskadre wurde seinerzeit hier in allen Kreisen mit lebhaftem Interesse entgegengenommen; dieses Interesse steigerte sich jedoch in einem ungewöhnlichen Grade, als die Ankunft der Eskadre und der für einige Tage beabsichtigte Aufenthalt der deutschen Offiziere in Triest auch von maßgebender Stelle aus zum Anlasse genommen wurde, ihnen

zu Ehren einem allerhöchsten Auftrage gemäß entsprechende Festlichkeiten zu veranstalten. Aber auch die hier wohnenden deutschen Reichsangehörigen beizien sich, sobald es nur hieß, daß das deutsche Schulgeschwader Triest anlaufen werde, den willkommnen Landseuten einen warmen und herzlichen Empfang zu bereiten, und der Schüler-Verein, jene gastliche Stätte, welche unter der glücklichen Hand ihrer Leitung und unter ruhiger Ablehnung jeder einseitigen Parteilichkeit stets den vornehmen und dabei ungewöhnlichen Charakter der guten Gesellschaft bewahrt, auch dieser hochgeschätzte Verein bietet den deutschen Gästen eine Gelegenheit, um sich davon zu überzeugen, wie gerne sie in Triest gesehen werden. Es ist das erste Mal, daß die Triester Rube deutsche Kriegsschiffe aufnimmt. Ist schon dieser Umstand einer besonderen Erwähnung werth, so gewinnt er überdies noch dadurch eine hervorragende Bedeutung, daß der Besuch der deutschen Fahrzeuge an der österreichischen Küste noch unter dem freudigen Eindruck erfolgt, den der Besuch des Kaisers Wilhelm am österreichischen Kaiserhofe auf die gesammte Bevölkerung der weiten Monarchie ausgeübt hat. Die Herzlichkeit, mit welcher Kaiser Franz Joseph seinen kaiserlichen Gast begrüßte, die Innigkeit, mit welcher beide Monarchen mit einander verkehrten, sie theilten sich um so kräftiger dem Bewußtsein der Völker mit, als diese Gefühle der Ausfluß der treuen Bundesgenossenschaft waren, welche beide Herrscher und ihre Reiche mit einander unausslöchlich verknüpft. In diesem Zeichen kommen die deutschen Seemanns als Gäste zu uns, und es ist daher begreiflich, daß wir in der herzlichen Begrüßung derselben nur dem erhabenen Vorbilde nachzueifern versuchen, das uns in den ersten Tagen des verfloffenen Monats von der Hauptstadt aus herüberleuchtete, als sich beide Kaiser in aufrichtiger Bundesfreundschaft die Hände drückten. Und so heißen wir denn die deutschen Offiziere und Seemanns in Triest freundlich willkommen, nicht bloß als Gäste, welche die österreichische Seefahrt herzlich begrüßt und froh in ihre Mitte aufnimmt, sondern auch als Angehörige des mit uns verbündeten Reiches, das im Bunde mit der Monarchie und allen den Frieden und dessen Dauer verbürgt. Wir empfangen die Söhne einer der ersten Kulturstaaten der Erde mit unsern besten Grüßen, und wenn wir schon einen Wunsch auszusprechen haben, so ist es der, es möge ihnen unter uns recht gut gefallen und sie der schönen und gastlichen Stadt eine stets freundliche und sympathische Erinnerung bewahren.“

— Das vor Triest ankernde deutsche Schul-Geschwader wird sich, wie der Schwäbische Merkur meldet, nach Fiume begeben, dem ungarischen Hafen des adriatischen Meeres. Auch dort dürfte es an einem würdigen Empfang um so weniger fehlen, als schon Tisza, der ungarische Ministerpräsident, für einen solchen sorgen wird. Von Fiume trifft das Geschwader in Pola ein. Dort erwartet dasselbe den hohen vom Piräus zurückgekehrten Admiral v. Sterned; er wird bei dieser Gelegenheit die Ehren machen, die deutschen Gäste in der kameradschaftlichsten Weise begrüßen und zu ihren Ehren auch einen großartigen Marineball veranstalten. Nach allem diesem dürfte der Besuch des deutschen Geschwaders im adriatischen Meere sich zu einem höchst freundschaftlichen gestalten.

Kiel, 13. Nov. S. M. Minenschulschiff „Rheia“, kehrte gestern Nachmittag 3 Uhr 10 Minuten von Friedrichsort zurück und ging heute Vormittag 8 Uhr 25 Minuten nach Friedrichsort.

Kiel, 13. Nov. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen hat in Begleitung des Hofmarschalls Freiherrn von Seckendorff, Sr. Excellenz Vize-Admiral von Blanc und der persönlichen Adjutanten Hauptmann von Haugwitz und Kapitän-Lieut. von Uedom heute früh 7 Uhr 5 Min. mit S. M. Panzerschiff „Kaiser“ die Reise nach Kopenhagen angetreten.

Notize.

§ Wilhelmshaven, 14. Nov. (Wahlen zur Handelskammer.) Für die Ende dieses Jahres auscheidenden Mitglieder der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg sind in Wäde Neuwahlen vorzunehmen, wozu vom 14. bis 24. d. M. im Magistratsbüreau hier selbst zu den gewöhnlichen Geschäftsstunden die Liste für die Wahlberechtigten ausliegt. Für Wilhelmshaven scheidet Herr Johann Peper aus.

§ Wilhelmshaven, 14. Novbr. Infolge der Schwurgerichtsverhandlung, welche am Freitag, 16. d. M., in Anrich wider den ehemaligen Stadtsekretär Cuniz stattfinden wird, wobei Herr Bürgermeier Dettm und noch einige andere städtische Beamte als Zeuge erscheinen müssen, bleiben am genannten Tage die Bureau's des Magistrats und auch die Spar- und Kammereikasse geschlossen. Das Standesamt ist am Freitag auch nur von 11—12 Uhr Vormittags geöffnet.

§ Wilhelmshaven, 14. Novbr. Bei dem eintretenden Frostwetter ist darauf zu achten, daß nicht Flüssigkeiten auf die Straßen, Trottoirs, Gänge und öffentliche Plätze gegossen werden, auch ist das Ausgießen und Ueberlaufenlassen von Wasser an den öffentlichen Brunnen verboten. Der sich gebenden Falls vor Polizeistrafen oder privaten Entschädigungsklagen schützen will, der wüde auf diese Verwarnung achten.

§ Neubremen, 14. Nov. Am 12. d. M. fand hierorts eine Schulratswahl statt, wobei die Uebergabe der Rechnungsführung an den neuen Rechnungsführer Becker übergeben wurde. Zahlungen sind also von jetzt ab an diesen Herrn abzuführen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Fedderwarden, 9. Nov. Heute fand im Dhmstedt'schen Gasthause der von Herrn Davids aus Carolinenstiel engagirte Abtanzenball statt. Die Tanzschule wurde von 48 Schülern frequentirt und Herr Davids hat dieselben in der kurzen Zeit trefflich weit gebracht. Der Ball war sehr gut besucht und zwar nicht allein von den Eltern der Tanzschüler, sondern auch von anderen Personen und er hielt die Anwesenden noch lange nach dem ausgezeichneten Festessen in fröhlicher Stimmung beisammen.

§ Schortens, 13. Nov. (Verschiedenes.) Die hier kürzlich abgehaltene Versammlung des Kriegervereins war sehr gut besucht und wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Zu dem Vorstand wurden gewählt die Herren G. J. Ziegel, H. J. Botken, H. D. Tiarks, auch wurde beschlossen am 27. oder am 30. Jan. einen gemüthlichen Abend mit Tanz in Toel's Lokal hier selbst abzuhalten. — Der Mangel an Torf, welcher sich infolge des nassen Wetters Anfangs Oktober sehr bemerkbar machte, ist erfreulich Weise gemildert, so daß die Preise pro Schiffslast, aus dem Kanal bei Dykhausen, jetzt niedriger sind als früher. — Seit einigen Tagen finden sich hier häufiger Käufer für sette Schweine ein, bezahlt werden hier 32 M. pro 100 Pfd. lebend Gewicht. — Der Roggen wird hier mit 8 M. pro 100 Pfd. bezahlt.

Oldenburg, 13. Nov. Unser Regiment wird sein 75jähriges Jubiläum am 4. und 5. Dezember feiern, da der eigentliche Stiftungstag den Weihnachtstagen zu nahe liegt, was Störungen im Festprogramm veranlassen würde.

Oldenburg, 13. Okt. Die „N. f. S. u. L.“ schreiben: Der zu mehrjährigem Zuchthause verurtheilte Verbrecher „Deltjensbruns“ ist mit zwei anderen geschäftlichen Einbrechern (unter diesen befindet sich auch derjenige, welcher seiner Zeit in der Gefängnisanstalt Oldenburg sich durchaus nicht photographiren lassen wollte) in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag aus der Strafanstalt zu Wehla entwichen und bis heute noch nicht ergriffen. Alle drei Verbrecher haben in der Strafanstalt das Tischlerhandwerk betrieben. Wie und auf welche Art und Weise das Entweichen bewerkstelligt werden

konnte, ist bis jetzt noch unaufgeklärt. — Nach einer andern Lesart wurde die Flucht am Sonntag Morgen während der Kirchzeit bewerkstelligt.

Oldenburg, 14. Nov. (Schwurgericht.) Nach der „D. Z.“ wurde in der ersten Sitzung der Haussohn Wessels aus Abbebauergroden wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren, abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt. In der zweiten Sitzung erhielt der eines Sittlichkeitsverbrechens wegen auf der Anklagebank stehende Arbeiter J. G. K. K. K. aus Wärschendorf 1 Jahr Gefängnis. 3. Sitzung. Der Haussohn Johann Ludwig Wolke aus Norderhoffschlag, 19 Jahre alt, unverheiratet, noch nicht vorbestraft, steht unter der Anklage, in der Nacht vom 31. August auf den 1. Sept. d. J. auf dem Wege von Dvelgöme nach Friesenmoor vorzüglich den Kostgänger Georg Blante zu Neustadt mit einer Waffe und zwar einem schweren Handkoff vornehmlich mißhandelt und dadurch den Tod des p. Blante herbeiführt zu haben. Das Urtheil lautet auf 2 Jahre Gefängnis.

Butjadingen, 13. Nov. Sollte das Frostwetter noch anhalten wollen, wie es scheint, so wird das National-Winterergnügen für den „Butjänger“ — das sogenannte „Klootschießen“ bald seinen Anfang nehmen; denn die Arbeiter können bei diesem Froste keine Feldarbeiten vornehmen und zu dreschen giebt es auch wenig, weil die Dreschmaschinen überall in Thätigkeit gewesen sind, da es denn kein Wunder, wenn sie einmal zur Kugel greifen und sich so die Zeit vertreiben. Anschluß findet sich bald. (D. Z.)

Norden, 11. Nov. Der gestrige Martiniabend bot wieder den Anblick bewegten Lebens und Treibens namentlich in den Hauptstraßen dar. Die liebe Jugend wanderte mit Rip-Rap-Kügeln und Hupespotten von Thür zu Thür und heischte durch Absingen alter und neuer Lieder, hoch- und plattdeutsch, ihren Tribut. Die alten Laternen auf Kohlstrünten, bestückt mit Bildern und Peterlingen, und die ausgehöhlten und mit Figuren beschnitzten Kunkeln und Viehbeten sind nun nachgerade verschwunden, dafür erkundeln Lampions in den verschiedensten Formen und Farben. Die Kostümierung und Maskierung erfreut sich besonders unter den größeren Schülern weitgehender Beifall, doch ist zu rügen, daß die Maskenfreiheit zu unziemlichen Betragen Einzelner und ganzer Trupps führt. Auch kam wiederholt die alte Unart vor, daß die Laternen der Kleineren durch rüde Burche ausgeblasen oder durch Schwenten in Brand gesteckt wurden. Solche Rohheitszügen werden wohl niemals gänzlich eingehen, können aber durch „thätiges Eingreifen“ stiller Beobachter derselben bedeutend herabgemindert werden. Das Frostwetter war dem Trübel günstig.

Emden, 13. Nov. Aus Vlaarvingen, 10. d. M., wird berichtet, daß seit voriger Woche die Totalanfuhr von Heringen um 5000 Tonnen zugenommen habe und jetzt 270 000 Tonnen gegen 305 000 Tonnen in 1887 betrage. Die ganze holländische Flotte sei jetzt noch in See und würde sicher so lange draußen bleiben, als es die Gelegenheit zur Fischelei erlaube. — Von der Wäfer sowie von der Gms wird etwas Treibeis gemeldet. Nach Wäner und Papenburg bestimmte Schiffe haben Eis wegen in der Vinnenlaufen müssen, woselbst ebenfalls die Schiffsahrt unterbrochen ist. Verschiedene Segler sind noch auf hier sowie nach anderen Emsbüden unterwegs; der wieder an Stärke zugenommene, seit 14 Tagen in Permarweg getretene Ostwind, welcher das Fluthwasser um ein Beträchtliches zurückhält, sowie der sich länger hinziehende Frost treten sehr hinderlich in den Weg. Der Delft ist fast ganz zugefroren, infolge dessen die Baggerpünten seit gestern an der Rathhausbrücke nicht mehr anlegen können und die Arbeiten dafelbst eingestellt werden mußten. (Dfz. Z.)

Verden, 12. Nov. Das Lehrerkollegium des hiesigen Seminar trachtete seit Jahren dahin, mit dem Seminar eine Präparandenanstalt zu verbinden. Vor mehreren Jahren gründeten einige Seminarlehrer schon eine solche Anstalt, die zahlreiche Schüler aufwies. Diefelbe mußte aber auf höhere Anordnung geschlossen werden. Ebenso erging es bei einem zweiten Versuch vor zwei Jahren. Neuerdings hat die Regierung selbst die Errichtung einer solchen Anstalt angeregt, und der Unterrichtsminister hat jetzt die Genehmigung zur Errichtung der Präparandenanstalt gegeben. Mit der Leitung derselben wird der erste Seminarlehrer Brandes hier selbst betraut werden. Wie wir vernehmen, wird die Anstalt zu Neujahr 1889 eröffnet.

Bremen, 12. Nov. Ueber die entsetzliche Schiffskatastrophe auf der Höhe von Lizard, der das bremische Schiff „Theodor Räger“ und der englische Dampfer „Nantes“ zum Opfer fielen, liegen bis jetzt nur sehr dürftige Nachrichten vor. Der „Theodor Räger“ ging am 4. Novbr. von Cuxhaven mit Stückgütern nach Sydney in See und stieß am 6. Nov. 9 Uhr Abends ca. 40 Seemeilen OSD von Lizard mit dem von Liverpool mit Stückgütern nach Havre bestimmten englischen Dampfer „Nantes“, von der Genardlinie zusammen. Der Dampfer wurde mittschiffs in der Gegend der Maschine getroffen und zwar mit solcher Gewalt, daß der Schornstein sofort über Bord fiel. Zwei Matrosen von der Besatzung des Dampfers, welche zur Zeit des Zusammenstoßes auf der Brücke waren, sprangen auf den „Theodor Räger“ über, worauf die „Nantes“ sich entsehte. Der „Theodor Räger“, der schweren Schaden erlitten hatte und viel Wasser machte, sank etwa eine halbe Stunde nach der Kollision. So schnell wie möglich wurden beide Bote zu Wasser gelassen und von der Mannschaft und den beiden Engländern bestiegen. Die Schiffbrüchigen sahen noch am Mittwoch 6 Uhr Morgens den Dampfer „Nantes“, welcher Blaueser abbrannte und sonstige Nothsignale zeigte. Es schien ein fremder Dampfer in der Nähe zu sein, doch ließ sich infolge des Nebels nichts näheres feststellen. Eins der Bote wurde von dem englischen Dampfer „Antrim“, Kapit. Millau, von Belfast mit Kohlen nach Trouville unterwegs, angetroffen. Der „Antrim“ nahm die Besatzung des Boates, 15 Deutsche und die beiden Engländer an Bord und landete sie später in Trouville bei Havre. Die beiden englischen Matrosen wurden am selben Tage von dem Dampfer „Dardare“ nach Havre gebracht, während die übrigen 15 am 9. d. M. mit dem „Antrim“ ebenfalls in Havre anlangten. Was aus dem andern Boote geworden, ist nicht bekannt, indessen scheint es ziemlich gewiß zu sein, daß der Kapitän und der erste Seemann von dem „Theodor Räger“ mit dem Schiffe untergegangen sind. Der Dampfer „Nantes“ soll, wie bereits gemeldet, ebenfalls bei Lizard gesunken sein. Falls sich dies bestätigt, dürfte die Mannschaft, die der Dampfer noch am nächsten Morgen von den Geretteten gelassen wurde, Zeit gehabt haben, in die Bote zu flüchten und wird hoffentlich von einem Schiffe aufgenommen sein, welches die Schiffbrüchigen an seinem Bestimmungsorte landen wird. Die Namen der Geretteten sind Zimmermann Marks, Segelmacher Duntz, Steuermann Esler, die Matrosen Manus, Mose, Dasmann, Hille, Frenner, Henz, Krus, die Leichtmatrosen Henke, Roth und die Schiffsjungen Bachhaus, Langhein und Haeveler. Außer diesen befanden sich noch an Bord: Kapitän J. C. Meyer, Obersteuermann Willems, Untersteuermann Thebe, die Matrosen Gesselt, Körner, Trebrup und Leichtmatrose Dierstag. Die Besatzung war in Altona gemustert; unter dem Geretteten sind zwei Hamburger und ein Bremer. Der Dampfer „Nantes“ war 1473 Tons groß und im Jahre 1873 in Port Glasgow aus Eisen gebaut.

Hannover. (Provinziallandtag.) Der Provinzialauschuß beantragt, aus den Ueberrüssen der Vorjahre der Arbeiterlokonomie Räßorf zum Ankauf von Land und zur Errichtung von landwirthschaftlichen Gebäuden ein unverzinsliches Darlehen von 15 000 M.

und dem Arbeiterinnenasyl Frauenheim bei Hildesheim zum Ankauf und Ausbau eines Wohnhauses in Himmelsfür ein unrentierliches Darlehen von 10 000 M. zu gewähren. Ferner beantragt der Ausschuss, aus den Ueberflüssen für milde Zwecke folgende Summen auszugeben: Der Pflanzgarten zu Langenhagen zur Erweiterung zu bestimmen: Der Pflanzgarten zu Bielefeld 4500, der Anstalt 20 000, der Anstalt für Epileptische zu Bielefeld 4500, der gleichen Anstalt zu Rotenburg 2500, dem Clementinenhause der gleichen Anstalt hier selbst 600, den Barnherzigen Schwestern hier selbst 600, dem Magdalenenhause zu Kirchrode hier selbst 500, dem Friederikenstift hier selbst 300, dem Kinderhospital zu Rüneburg, Osnabrück und selbst 500, dem Elisabethhospital zu Rothenselbe 300, der Kinderheilanstalt zu Nordney 500, der Kinderheilanstalt zu Salzburth 300, der Augenheilanstalt des Sanitätsraths Dr. Dürr hier selbst 500 M.

Vermischtes.

Vom Rhein, 9. Nov. (Eine Erinnerung.) Der Tod des Oberst-Lieutenants a. D. Georg von Mardes erinnert an eine Episode aus dem Leben desselben, die der Vergessenheit entrissen zu werden verdient. Herr v. Mardes war während des französischen Krieges 1870 Hauptmann und Chef der 10. Compagnie des 65. Regiments. Bei der Belagerung von Verdun wurde ihm durch eine Granate inmitten seiner Compagnie, von welcher mehrere Leute demselben Wurfgeschosse zum Opfer fielen, ein Bein am Oberschenkel abgerissen. Als die schmerzlich bewegten Kämpfer ihren geliebten Hauptmann auf den Schultern aus dem Gefecht trugen, stimmte dieser mit lauter Stimme an „Heil Dir im Siegerkranz“ zu singen. Als der Schwerverwundete dann den Bataillonsarzt Dr. B. bemerkte, rief er ihm scherzend zu: „Doktor, die Säge heraus — hier giebt's was zu fränsiren.“

London, 10. Nov. Der gestrige stehende schauerliche Mord einer jungen Prostituirten in Whitechapel innerhalb eines Steinmaris von den Schaulägen der andern Missethater hat eine neue gefährliche Erregung namentlich im Ostende Londons hervorgerufen und eine Anzahl von respektablen Leuten, welche die Neugier an den Ort des Verbrechens trieb, sind nur mit Mühe von der Polizei dem Pöbel entrissen worden. Der Pöbel macht Miene, jeden zu lynchen, der Merkmale fremder Herkunft zeigt. Vom Thäter, der so den Lord-Majors-Tag einleitete, fehlt natürlich jede Spur. Die Ermordete ist zuletzt Nachts 1 Uhr betrunken und einen Gassenhauer singend, gesehen worden. Die offensiv zur Schau getragene Schauligkeit, die That seitens des Mörders weist deutlich darauf hin, daß hier ein Mann thätig ist, der sich berufen glaubt, die entsetzlichen sozialen Zustände dieser glänzenden Metropole in die Augen aller Welt zu führen. Die Polizei, welche sich wochenlang mit dem Abriechen und Füttern von Hundstößen beschäftigt hat, war natürlich dies Mal ohne die Hunde, welche man vorsichtiger Weise vor einigen Tagen wieder entlassen hat, oder die zum Theil auch davongelaufen sind. Dem „B. T.“ schreibt man noch:

(Ein neuer Frauenmord in London) warf am jüngsten Freitag einen traurigen Schatten auf das gerade stattfindende Lordmajors-Fest. In den Mittagsstunden verbreitete sich das Gerücht, in Spitalfields sei des Morgens zwischen 10 und 11 Uhr ein neuer Mord begangen worden. Die Einzelheiten desselben sind fast noch unentschieden, als die der schaurigen, jüngst in Whitechapel verübten Greuelthaten. Das Opfer, eine 24jährige Diene, wurde in einem Logirhause in Dorset-court todt aufgefunden. Ihr Kopf war fast vom Rumpfe getrennt, das Fleisch vom Gesicht gerissen, die Brüste, Nase und Ohren waren abgeschnitten und der Mat rieb ähnlich wie in den früheren Fällen verstümmelt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der graue Mord auf dasselbe Ungeheuer zurückzuführen ist,

welches nun schon seit Wochen das Ostende Londons mit Schrecken erfüllt. Der Schauplatz des Verbrechens ist nicht weit von Hanbury Street entfernt, wo die Nicholls ums Leben gebracht wurde. Die Ermordete war eine Fälscherin und lebte mit einem Kohlenträger Namens Kelly zusammen, der sie für seine Frau ausgab. Wie die meisten Frauenzimmer ihres Schlages, war sie dem Trunk stark ergeben. Sie bewohnte ein möblirtes Zimmer in einem Hause in Dorset Street, zu dem der Eingang von Millers Court aus führte. Das Haus hat ein Krämer gemiethet, dessen Diener die Mordthat zuerst entdeckte. Da die Kelly mit ihrer Miethe im Rückstande war, begab er sich gestern früh in ihre Wohnung, woselbst er den grausam verstümmelten Leichnam der Unglücklichen fand. Sofort wurde die Polizei benachrichtigt. Der verstümmelte Leichnam wurde in eine Kiste gepackt und nach der Morgue in Shore-ditch gebracht, wo die Leichenbeschauersunterkunft abgehalten wird. Bemerkenswerth ist, daß von den anwesenden Ärzten konstatirt wurde, daß, entgegengekehrt den früheren Mordthaten, kein Stück des Körpers fehlte. Der Liebhaber der Ermordeten, Kelly, hat jedenfalls nichts mit dem Verbrechen zu thun. Am Dienstag Abend hatte er die Kelly, mit der er Streit gehabt, freilich noch besucht, wohnt jedoch schon seit 10 bis 12 Tagen in New Street, wo ihn die Polizei gestern sinnlos betrunken im Bette vorfand. Ueber die Zeit der Verübung des Mordes herrscht große Unklarheit. Den Detektives ist es aufgefallen, daß die Mordthaten stets am Ende der Woche verübt werden, und sie halten es daher für möglich, daß einer der Fleischer der am Donnerstag und Freitag in London eintreffenden und am Sonntag oder Montag wieder fortgeführten Viehdampfer der Mörder sein könnte. Bestimmte Anhaltspunkte liegen für diese Theorie nicht vor. In dem Zimmer der Ermordeten wurde ein Loosenrock aufgefunden, ob er aber von einem der Liebhaber der Kelly zurückgelassen ist, oder wenn er sonst gehört, ist noch nicht aufgeklärt. Die Polizei hat jetzt zwei Verhaftungen anlässlich des Verbrechens vorgenommen. Beide Verdächtige mußten jedoch als unschuldig entlassen werden. Auch „Jack der Aufschlicher“ hat wieder etwas von sich hören lassen und in einem an die Polizei gerichteten Briefe angefangen, daß er heute Abend seine Thätigkeit in dem Stadttheil Marylebone wieder aufnehmen werde, wo er zwei Frauenzimmer bereits für seine Zwecke notirt habe. Dem Briefe wird natürlich wenig Beachtung geschenkt, wenn auch die Polizei daraufhin einige Vorsichtsmaßregeln trifft. Die Aufregung in Whitechapel kennt kaum noch Grenzen. Der Wachsamkeitsausschuß, welcher in der letzten Zeit ermüdet, wird seine Thätigkeit verdoppeln, und der Minister des Innern, Matthews, hat sich wohl oder übel veranlaßt gesehen, etwaigen Komplizen des Mörders Begnadigung zuzusichern, falls sie den Behörden Mittheilungen machen, die zur Ergreifung des Unholdes führen.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant

vom 1. Okt. bis 10. Novbr. 1888.

Geboren ein Sohn: dem Zimmermann J. E. Baumann, dem Maler D. H. Janßen, dem Werftarbeiter G. D. Traugott, dem Schlosser C. D. Weit (Zwillings), dem Gemeindevorstand G. D. Grave, dem Zimmermann Th. E. Janßen, dem Werftarbeiter A. A. E. Hempel, dem Maschinenbauer J. E. D. Steinbach, dem Ober-Zimmermannsmaat J. E. A. Eggert, dem Arbeiter A. Roener, dem Gendarmen-Sergeant J. D. Widdendorff, eine Tochter: dem Maler C. Esner, Schiffbauer J. G. Vening, Obermeister B. Esmer, Maschinenbauer W. A. E. Pfeil, dem Werftarbeiter C. J. H. Wagen, dem Werftarbeiter J. Wilken, dem Werftarbeiter J. Welosowski, dem Schiffbauer A. C. H. Gielow, dem Werftarbeiter M. J. Kruse, dem Werftarbeiter J. W. Westermann, dem Werftarbeiter A. Th. D. Greve, dem Schmied J. E. Schulz, dem Feuermesser J. H. Maier, dem Schlosser D. J. Janßen, dem Arbeiter B. K. Durek, dem Kaufmann H. R. Begemann, dem Fischer-Vorarbeiter C. J. A. Böder, dem Schmied J. Härtel. Außerdem wurde eine außereheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgehoben: der Maler A. D. E. Deijen zu Bant und H. E. Reimers zu Jabe, der Malermeister G. W. Müller zu Bant und W. W. M. Janßen, geb. Nfing, zu Waterpott, der Kohlenhändler Ch. F. Th. H. Jordan und G. G. Wäden, bei zu Bant, der Schlosser W. A. M. E. Matthes zu Bant und E. M. Woltes zu Uarp, der Former W. P. A. F. Matthes und E. F. W. Deusch, beide zu Bant, der Zuschläger E. F. Eilers und B. Hahn, beide zu Bant, der Zimmermann L. E. Ch. Dreier und R. Babel, F. Hahn, beide zu Bant, der Zimmermann L. E. Ch. Dreier und R. Babel, Hootiel, der Kaufmann E. J. Fricke und G. F. Peters, beide zu Bant, der Maurer F. L. H. Mertens und B. H. Behrens, beide zu Heppens, der Schlosser C. J. Barnede und J. H. Siems, beide zu Bant, der Matrose F. E. Jenke zu Bant und C. F. Wilms zu Patens, der Schmied W. A. Anders und A. Becker, beide zu Bant, der Oertorpedomajorsmaat F. Mann zu Wilhelmshaven und J. W. Harns zu Bant, der Arbeiter J. F. E. Jersch und A. F. Ch. M. Hektor, beide zu Bant, der Maler H. E. Pollmann und J. E. B. Hehlen, beide zu Bant, der Schmied J. D. Heeren zu Bant und A. H. Meins zu Jever.

Geschließungen: der Arbeiter H. J. Moulin zu Bant und J. M. B. Wilmann zu Wilhelmshaven, der Schriftföhrer R. A. Brauns und E. M. Oltmanns, beide zu Bant, der Schlosser W. A. M. E. Matthes und E. M. Woltes, beide zu Bant, der Former W. P. A. F. Matthes und E. F. W. Deusch, beide zu Bant, der Zimmermann L. E. Ch. Dreier und R. Babel, beide zu Bant, der Kohlenhändler Ch. F. Th. H. Jordan und G. G. Wäden, beide zu Bant, der Zuschläger E. F. Eilers und B. Hahn, beide zu Bant.

Gestorben: Die Wittwe J. A. Hein geb. Genest 56 J. alt, der Schuttmacher C. Düring 25 J. alt, Tochter des Semanns G. F. Dardemann 1 M. alt, Sohn des Malers J. A. M. von Scheidt 1 J. alt, Tochter des Schiffbauers J. J. G. Vening 9 E. alt, Tochter des Schiffbauers Ch. C. Schwarting 3 J. alt, Sohn des Tischlers C. F. A. Neumann 4 J. alt, Tochter des Malers C. E. Hiller 1 J. alt, Tochter des Tischlers C. F. A. Neumann 2 Jahre alt, die Ehefrau M. D. Wöhrer geborene Koyler 40 Jahre alt, Sohn des Tischlers J. D. Stümel, 1 Monat alt, Tochter des Heizers J. J. Simmering, 3 J. alt, Sohn des Malers J. H. Schlitt, 3 J. alt, Tochter des Werftarbeiters J. Wilken, 11 E. alt, der Althändler J. W. Sotolowski, 67 J. alt, Sohn des Werftarbeiters C. H. Kotbe (todtgeboren), Tochter des Maschinenbauers W. A. E. Pfeil, 29 E. alt, Sohn des Heizers J. J. Simmering, 5 J. alt, der Arbeiter E. J. Adrianus, 44 J. alt.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0° reductirt) mm	Lufttemper. 0 Cels.	Wasser-temper. 0 Cels.	Winds-richtung (0 = still, 12 = Orkan).	Windstärke.			Niederschlagshöhe. mm
						Grad.	Form.	cu-str cu-cir	
Nov. 13.	2 h Morg.	759.8	1.4	—	ED	6	1	cu-str	
Nov. 13.	8 h Abg.	760.5	-1.1	—	ED	6	7	cu-cir	
Nov. 14.	8 h Morg.	762.4	-3.4	pl. 2.1	ED	3	7	cu-cir	

Wilhelmshaven, 14. Novbr. Ausbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. gelaufte Verkauf

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,90	108,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,—	103,55
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	107,50	108,05
3 1/2 pCt. do.	103,90	104,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,75	103,75
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (flüssig)	102,75	103,75
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	137,10	137,90
4 pCt. Guttm-Albeder Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	101,90	102,45
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Francs und darüber)	95,40	95,95
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorität rückzahlg. à 105	103,50	104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91,50	92,25
4 pCt. Liffaboner Stadt-Anleihe	83,—	83,55
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Atten-Bant	102,70	103,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Wfl.	168,05	168,85
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Wfl.	20,29	20,39
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wfl.	4,16	4,21

Bekanntmachung.

Die durch meine polizeiliche Anordnung vom 17. Januar 1888 (Amtsblatt der hiesigen königlichen Regierung Stück 3 Seite 20) vorgeschriebene thierärztliche Untersuchung von Wiederläufern und Schweinen, welche aus dem hiesigen Regierungsbezirk auf Eisenbahnen nach den Nordseehäfen befördert werden sollen, ist nur für diejenigen Eisenbahn-Viehtransporte erforderlich, welche zur Verbesserung nach den eigentlichen Ausfuhrhäfen (Hafenstädten) bestimmt sind. Als Ausfuhrhäfen für Vieh kommen zur Zeit in Betracht: Hamburg, Harburg, Altona, Bremen, Bremerhaven, Westermünde und Tönning, der letztere Ort jedoch nur für die Zeit vom 1. Juni bis 30. November jeden Jahres. Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen der vorgehenden polizeilichen Anordnung vom 17. Januar 1888 unverändert in Kraft.

Aurich, den 22. Oktober 1888.

Der Regierungs-Präsident.

93. v. Colmar.

Der Hüfsbeamte des Könial. Landraths.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 16. d. Mts., sind die Bureau des unterzeichneten Magistrats, sowie der Spar- und Rammereikasse geschlossen. Das Standesamt ist an diesem Tage nur von 11 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet.

Wilhelmshaven, 13. November 1888.

Der Magistrat.

Handelskammer-Wahlen.

Zum Ersatz für die mit Ende dieses Jahres auscheidenden Mitglieder der Handelskammer sind demnach für die Wahlbezirke

Emden	3	Neuwahlen
Leer	2	"
Norden	2	"
Timmel	1	"
Wilhelmshaven	1	"

vorzunehmen. Die für die einzelnen Wahlbezirke aufgestellten Listen der Wahlberechtigten werden gemäß § 11 des

Gefess über die Handelskammer vom 24. Februar 1870 während der Zeit vom 14. bis zum 24. d. Mts.

in den gewöhnlichen Geschäftstagen in den Bureau der Magistrats zu Emden, Leer, Norden, Wilhelmshaven und des Gemeindevorstandes zu Timmel zur Einsicht der Beteiligten öffentlich ausliegen. Einwendungen gegen die Listen sind bis zum Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei uns anzubringen. Die von der Handelskammer ernannten Wahlkommissaire Herr Senator Barth für Emden, Loets für Leer, Diebr. Cremer j. für Norden, L. J. Cassens für Timmel, Rathsh. Peper für Wilhelmshav. werden über den Wahlern in demnachst das Weitere bekannt machen.

Emden, den 12. November 1888.

Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg

C. H. Gittermann. P. v. Rensen.

Forderungen

an die Offizier-Messe S. M. S. „Mars“ incl. solcher auf laufenden Contobüchern sind bis zum 20. d. Mts. an den unterzeichneten Vorstand einzureichen.

Für den Vorstand der Offiziermesse: Walfher, Kapitän-Lieutenant.

Zu vermietthen ein freundlich möbl. Zimmer

an ein oder zwei Herren. Ostfriesenstr. 61, Stadth. Lothringen.

Zu vermietthen kleine Wohnungen von 120 M. an.

Grenzstraße 4.

Empfehle meinen angeführten Stier zum Decken. Deckgeld 2 M.

J. Nedels, Roonstraße 72.

Ein gut erhaltenes tafelförmiges Klavier

steht billig zu verkaufen bei Zoel & Böge.

Zwei Leute können gutes und billiges Logis erhalten.

Grenzstraße 29.

Ein Kellner

auf sofort gesucht im Berliner Hof.

Zu vermietthen ein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube an einen einzelnen Herrn.

Näheres Marktstraße 30.

Gummiwaaren jeglicher Art, empfindlich und verleiht in bekannter Güte G. Kröning, Magdeburg. Preisl., Katal. gegen 10 resp. 20 Pfa. Porto.

Zu jeder Zeit lieferbare Särge hält auf Lager Th. Popken, Bismarckstr. 34a.

Reichenkleider in großer Auswahl. D. D.

Lanolin-Schwefel-Milchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Haut-Unreinigkeiten, als Mitesser, Blüthen, Rötze des Gesichts, Hautschärfe etc. und giebt der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei W. Morisse.

Zu vermietthen ein gut möblirtes Parterre-Zimmer.

Banterstraße 13, part., dem Bahnhof gegenüber.

Auf sofort ein ordentliches Mädchen oder Frau zur Aushilfe ges. Roonstraße 12.

1 gut möbl. Bimmer event. mit Mittagstisch (bürgerl. Kost) sogleich oder später zu vermietthen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für die Nachmittagsstunden gesucht.

Näheres Roonstr. 16a, r., 2 Treppen.

Die Marine-Verord.-Blätter vollständig vom 1. Januar 1874 bis Ende Juni 1888, ungebunden, aber durchaus gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Hinterstr. 6, westl. Eing., p.

Zu vermietthen ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer.

Berläng. Bökerstraße 20, unten.

Gesucht ein Mädchen für die Tagesstunden.

Peterstraße 83a.

Da ich meine Handarbeitschule nach der

Grenzstraße Nr. 9

verlegt habe, so halte dieselbe hiermit bestens empfohlen und bitte um rege Betheiligung.

Alle Handarbeiten in Säkelei, Bunstfickerei und Strickerei werden von mir billigt angefertigt.

Frau Gustava Ahrens.

Schöne weiße

Magdeb. Speise-Kartoffeln,

à Centner 3,20 M., à Scheffel 1,25 M., empfiehlt

H. Begemann, Bant.

Kölner Dombaulotterie (Geld-Lotterie).

Loosvorrath nur noch gering. Ganze Loose à 3/4 M., halbe à 1 M. 75 Pfg., Viertel-Antheile à 1 M. empfiehlt

F. J. Schindler.

Eine möblirte Stube

an 2 junge Leute zu vermietthen. Frau Schrier, Lothringen 64.

Zum Mühlengarten, Kopperhörn.

Stammabendbrod.

Heute Donnerstag: Ragout.

à Portion 30 Pfennig.

Eine gut erhaltene Nähmaschine ist billig zu verkaufen.

Roonstraße 17, parterre.

Gesucht ein gewandter solider Mann zum Austragen von Büchern, Journalen etc.

F. J. Schindler's Buchhandl.

Echte Eau de Cologne

von Johann Maria Farina, gegenüb. dem Züchlingsplatz. Niederlage bei

Gebr. Dirks,

Wilhelmshaven.

Ich empfehle mich zum

Plätten der feinen Wäsche

in und außer dem Hause. Anna Geriets, Altheppens, Einigungsstr. 23a.

Dieselbst wird auch eine Frau zum Ausbessern der Wäsche gesucht.

Schöner Magdeb. Sauerkohl,

3 Pfund 20 Pfg.,

Schöne grüne Schnittbohnen,

à Pfund 20 Pfg.,

Schönes Pökelfleisch

à Pfund 25 Pfg.,

empfehlen H. Begemann, Bant.

Auf der Eisbahn des Ems-Jade-Kanals be- absichtige ich die Schanfstellen

zu verpachten.

**J. F. Gloystein,
Bant.**

- Allefeinste
Treibhaus-Trauben,
blau und roth, pr. Pfund 1 Mark,
Allefeinste
- Lissaboner Trauben,**
ausgesuchte pr. Pfund 80 Pf., andere
pr. Pfund 60 Pf.,
Allefeinste
- Tiroler Tafel-Äpfel,**
pr. Stück 10 Pf.,
Allefeinste
- Rheinische Wallnüsse,**
ungebrüt, pr. Pfd. 60 Pf.,
Allefeinste
- Görzer Maronen,**
pr. Pfund 40 Pf.,
Allefeinste
- Neapol. Lamb.-Haselnüsse**
pr. Pfund 45 Pf.,
Allefeinste
- Erbell- und Smyrna-
Feigen,**
pr. Pfund 80 und 90 Pf.,
Allefeinste
- Khalifat-Datteln,**
pr. Pfund 40 Pf., auf Lagen,
Allefeinste
- Krach-Mandeln à la
Princess,**
pr. Pfund 1 und 1,20 Mk.,
Allefeinste
- Trauben-Rosinen,**
pr. Pfund 1 und 1,40 Mark,
Allefeinste
- Görzer Brünellen**
in Schachteln u. lose, pr. Pfd. 70 Pf.
Bei Abnahme von 5 Pfund tritt
ein entsprechender Rabatt ein.

Gebr. Dirks.

Plüschmäntel

sind wieder in schöner Aus-
wahl vorräthig.

Preise wie bekannt
billigst.

M. Philipson.

Empfing soeben aus der Brauerei
der Herren H. u. J. ten Doorn-
kat-Koolmann ein hochfeines
nach Erlanger Art gebrautes

Bier

- und empfehle
hochf. Erlanger,
20 Fl. 3 Mk.,
in Gebinden, Liter 32 Pf.,
hochfeines Spatenbräu,
16 Fl. 3 Mk.,
in Gebinden, Liter 36 Pf.,
das so sehr beliebte
Münchener Bräu,
Doornkat-Bräu,
27 Flaschen 3 Mk.,
in Gebinden, Liter 25 Pf.,
ff. goldgelbes Lagerbier,
36 Fl. 3 Mk.,
in Gebinden, Liter 20 Pf.

Bediienung prompt und reell
und liefert jeden Auftrag frei ins
Haus.

Hochachtungsvoll
A. Zimmermann.

Meidelfeld's

Univers.-Putzseife,
billigstes und bestes Putz- und Reini-
gungsmittel für Haus- und Küchen-
geräthe aus Messing, Kupfer, Zinn,
Blech, Bronze, Stahl, unübertrefflich
für Silber und Gold. Zu haben bei
P. F. A. Schumacher.

Meine homöopathische Naturheilmethode

welche rühmlichst bekannt und allseitig die größte Anerkennung gefunden
hat, wird allen Leidenden auf's Wärmste empfohlen, indem ich durch
meine langjährige Praxis die besten und schnellsten Erfolge erzielt
habe, ohne Unterzählung.

D. Picker, Banterstr. Nr. 11.

Knaben - Stiefel

in fester dauerhafter Waare
empfehle billig

J. G. Gehrels.

Bis auf Weiteres liehere frei vor Käufers Haus gegen Kassa:

Sarbter Braunfohlen-Salon-Brifetts, 1000 Stück 9,50 Mark,	
Dr. Sansa-Rustkohlen Str. 100 Pf., 10 Str. 9,00 Mk., 40 Str. 36 Mk.	
" Ruß-Coaks 100 " 10 " 8,50 " 40 " 34 "	
" Drestorf 100 " 10 " 9,00 " 40 " 36 "	
" Stichtorf 80 " 10 " 7,50 " 40 " 30 "	

J. F. Gloystein,

Bant, Werkstraße 24.

- GAEDKE's CACAO** hat ein köstliches Aroma!
GAEDKE's CACAO ist leicht verdaulich!
GAEDKE's CACAO besitzt höchste Nährkraft!
GAEDKE's CACAO ist unerreicht an Güte!
GAEDKE's CACAO ist überall käuflich!

11,000 Schränke geliefert.

Zehn Preis - Medaillen.

Stahlpanzer - Geldschranke

feuer- und diebesicher, ausgezeichnet bewährte Fabrikate aus der an-
erkannt renommirten Fabrik von
Sommerneyer & Co. in Magdeburg,
gegründet 1848, empfehle in solidester, preiswerther Ausführung.
Musterschrank bei mir zur Ansicht.
Wilhelmshaven, den 18. September 1888.

Rud. Gehrels.

11,000 Schränke geliefert.

Zehn Preis - Medaillen.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerel des
Tageblattes.

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Sauerfohl,

pr. 1/2 Kilogr. 10 Pf., 1 1/2 Kilogr.
25 Pf., empfiehlt

Joh. Freese.

Rußhale-Extrakt,

zum Färben blonder, rother u. grauer
Kopf- und Barthaare, aus der könlgl.
bayer. Hofparfümerie-Fabrik von **C.
D. Wunderlich in Nürnberg.**
Mit Gr. B. Medaille ausgezeichnet.
Rein vegetabilisch, ohne jedw. metallische
Beimischung, garantiert unschädlich. —
Dr. Orphilas Kuchöl, haarstär-
kend und dasselbe dunkelfärbend; zu-
gleich ein vorzügliches Haaröl. Beide
à 70 Pf. in

Keysser's Drogenhdlg.,
Königsstraße.

Jr. Buchweizenmehl

empfang und empfiehlt

G. Lutter.

Einem geehrten Publikum halte mein
**Gold-, Silber- und
Alfenide-Waaren-Lager**
angelegentlich empfohlen.

B. Mateling, Juwelier,
Oldenburgerstr. 2.

- la. junge fette Hasen,**
pr. St. 3,25 bis 4,25 Mk.,
la. junge Gänse,
pr. Pfd. 55 bis 70 Pf.,
**la. junge Capaune,
Küken etc.**

empfehlen
**Gebr. Dirks.
Bier!**

- Echt Bayerisch . . . 16 Fl. Mk. 3,00,
dasselbe in Champ.-Fl. à Fl. " 0,35,
feines Tafelbier . . . 27 Fl. " 3,00,
(nach Pilsener Art gebrant),
feines Exportbier . . . 27 Fl. " 3,00,
Lagerbier . . . 33 " " 3,00,
Berliner Weißbier . . . 20 " " 3,00,
Grüner Bier . . . 15 " " 3,00,
Doppel-Draumbier . . . 36 " " 3,00

Englisch Porter . . . à Fl. Mk. 0,50,
Härzer Sauerbrunnen 20 " " 3,00,
Selterwasser a. Oldenburg 25 Fl. Mk. 3,00,
Harzer Brunnen-Champagner 10 Fl.
Mk. 4, empfiehlt

G.A. Pilling,
Friedrichstraße Nr. 4.

Menu- & Tischkarten

empfehle

Joh. Focken.

**Verloren
eine Elfenbein - Broche**
von der Bismarckstraße nach Neu-
bremen. Abzugeben gegen Belohnung
an **W. Jürgens,** Bismarckstr. 59.

Empfehlen aus unserm jetzt wieder
aufs Reichhaltigste completirten Wein-
Geschäfte in

süßen und herben Weinen

jeder Gattung:

Guten einfachen Mosel
als Koch-, Tisch- und Bowlenwein,
pr. 1 Fl. 55 Pf., pr. 100 Fl. 50 Mk.,

Guten Elsäff. Rothwein
zur Tafel, pr. 1 Fl. 75 Pf., pr. 100
Fl. 70 Mk.,

Guten griech. Samos,
pr. Fl. 1,20, pr. 100 Fl. 110 Mk.,

**Fünfkirchner
rothen Ungar-Wein,**
pr. 1 Fl. 1,50, pr. 100 Fl. 130 Mk.

Gebr. Dirks,
Weinhandlung en gros
& en detail.

**Zu kaufen gesucht
eine kleine
Laden - Einrichtung,
für Spirituosen passend.**

S. H. Meyer.

Besten Speise-Talg,
pr. Pfund 40 Pf.,

Bestes Speiseschmalz,
pr. Pfund 55 Pf., bei Mehrabnahme
billiger, empfiehlt

**L. Bakker,
Neuheppens.**

Ein Bursche,
der Lust hat, die Klempnerei zu er-
lernen, wird gesucht. Näheres in der
Erped. d. Bl.

**Vom Ems-Jade-
Kanal habe**

EIS

zum Füllen der Cisternen
abzugeben.

**J. F. Gloystein,
Bant.**

Eine Parthie Kinder - Winter- Mäntel

verkaufe sehr preiswerth, um
damit zu räumen.

M. Philipson.

Holst. Käse

billigst bei
**L. Bakker,
Neuheppens.**

Empfehlen heute und die folgenden
Tage einvernehmlich:

- Frische Seezungen,
Leb. fr. Karpfen,
Frische Schellfische,
Lebend. Hummer,
Leb. holländ. und
Nordsee-Austern,
Frischen Astrachan-
Caviar 2c. 2c.**

Gebr. Dirks.

Neue weichkochende

bunte Bohnen

à Pfund 15 Pf., 2 Pfund 25 Pf.,
empfehle
**H. Begemann,
Bant.**

Kaisersaal Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 15.,
und Freitag, den 16. November,
Nachmittags 5 Uhr und
Abends 8 Uhr:

Agiostopische Vorführungen. Original-Tableaux,

dargestellt und hervorgehoben vermit-
telt der neuesten Apparate und elek-
trischer Beleuchtung. Nach der Natur
aufgenommen, verbunden mit einem
leichtfaßlichen Vortrage.

1. Deutsche Besitzungen in Afrika
und Neu-Guinea.
2. Nordenskjöld's Nordpol-Expe-
dition.
3. König Ludwig II. v. Bayern.
4. Dornröschen.

Nachmittags 5 Uhr:

Extra-Schul-Vorstellung. Zum Schluß derselben: Dornröschen.

Großes Märchen in zehn Tableau.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk.,
2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. —
Kinder zahlen 1. Platz 30 Pf., 2. Platz
20 Pf., Gallerie 10 Pf.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:
**Spiel-Abend
und Ballotage**
im „Hof von Oldenburg.“

Heute Donnerstag: Zither-Club.

Ortskrankenkasse
der

Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter
und verwandter Gewerbe,
zu Wilhelmshaven.

General - Versammlung am Sonntag, den 18. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes und eines
Rechnungs-Ausschusses.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein d. Gastwirthe von Wilhelmshaven und Umgegend.

Versammlung am Donnerstag, 15. Novbr.,

Nachm. 3 1/2 Uhr,
beim Collegen **P. Giese.**
Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gemacht.
Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Radau.

Donnerstag, den 15. Novbr.:
Berathung
über das Stiftungs-Fest.

Zu vermietthen

auf sofort oder 1. Dezember ein gut
möblirtes Zimmer.
Bismarckstraße 24, 1 Treppe links.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten
Tochter **Katie Adeline** mit Herrn
John Dunlop von Waimata, Gis-
borns, N. Z., sowie unserer zweiten
Tochter **Constance Mary** (Connie)
mit dem Königl. grossbrit. Marine-
Lieutenant Herrn **Charles W. Mor-
gan** erlauben wir uns hierdurch
anzuzeigen.

**Gustav von der Heyde
und Frau**
Mary, geb. Henderson.
Auckland N. Z. Bremen.
Septbr. 1888. Novbr. 1888.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt einer gesunden
Tochter wurden hoch erfreut
**Willy. Jacobs und Frau,
Helene, geb. Gloystein.**

Dankagung.

Allen denen, die unserer lieben
Selma das letzte Geleit zur Ruhe-
stätte gaben und ihren Sarg so reich-
lich mit Kränzen schmückten, sagen wir
unseren tiefgefühltesten Dank.
J. Brüdgem und Frau.